

cher seiner Vertreter zu nationalen Argumentationslinien – Otto Heike ist nur das bekannteste Beispiel – hätte seine genauere Untersuchung, vielleicht auch in Abgrenzung zur Arbeit Petra Blachetta-Madajczyk³, ein etwas anderes Profil der Darstellung ergeben. Ähnliches ließe sich über das östliche Oberschlesien sagen, dessen Prägekraft im gesamtpolnischen Nationalitätenkontext aber vielleicht nicht so hoch einzuschätzen ist. Dass der Vf. auf andere komplizierte Fragen wie der nach der Loyalität gegenüber dem polnischen Staat nicht näher eingeht, ist demgegenüber eher zu verschmerzen, wenngleich er an manchen Stellen den Lippenbekenntnissen der Akteure zu hohen Wahrheitsgehalt beimisst.

Diese Kritikpunkte sollen aber nicht verdecken, dass mit diesem Buch die bisher beste ideologiekritische Untersuchung über die deutsche Minderheit im Polen der Zwischenkriegszeit vorliegt. Die weiterhin bestehenden Lücken werden in Zukunft leichter zu füllen sein als bisher.

Berlin

Markus Krzoska

³ PETRA BLACHETTA-MADAJCZYK: *Klassenkampf oder Nation? Deutsche Sozialdemokratie in Polen 1918-1939*, Düsseldorf 1997.

Ivo Pejšoch: Fašismus v českých zemích. Fašistické a nacionálněsocialistické strany a hnutí v Čechách a na Moravě 1922-1945. [Faschismus in den böhmischen Ländern. Faschistische und nationalsozialistische Parteien und Bewegungen in Böhmen und Mähren 1922-1945]. Academia. Praha 2011. 507 S. ISBN 978-80-200-1919-6.

Der tschechische Historiker Ivo Pejšoch geht sein Thema, den tschechischen Faschismus, mithilfe der Erfassung aller tschechischen politischen Parteien, Gruppierungen und Bewegungen an, die sich zum Faschismus bekannten. Von dieser Absicht ist auch die Struktur seines Buches bestimmt. Es hat eher enzyklopädischen Charakter, denn die einzelnen Kapitel sind im Grunde Stichwörter, die im Buch chronologisch angeordnet sind und das Profil der Parteien nachvollziehbar machen. Am meisten Platz widmet der Autor den zwei wichtigsten faschistischen Kräften – der Nationalen faschistischen Gemeinde (Národní obec fašistická, S. 41-125) und der Flage (Vlajka, S. 126-187). Die ihnen zugeordneten Kapitel sind daher in Unterkapitel eingeteilt, von denen sich einige mit ausgewählten Aktionen der tschechischen Faschisten in der Zwischenkriegszeit beschäftigen. Besondere Aufmerksamkeit wird der bedeutendsten unter ihnen gewidmet, dem sogenannten „Schimitzer Putsch“ (Židenický puč, S. 74-106), der 1933 in Brünn stattfand. P. möchte diesen vermeintlichen Versuch eines Staatsstreichs „entmythisieren“ (S. 74) und stellt ihn als tragikomische Aktion von einigen Einzelpersonen dar. Ein eigenes Unterkapitel beschäftigt sich auch mit dem wichtigsten Vertreter des tschechischen Faschismus, Radola Gajda.

Im Vorwort nennt der Autor die Auswahlkriterien, welche Organisationen in seine Arbeit aufgenommen werden sollten und welche nicht, und vor allen Dingen, warum die Nationale Liga (Národní liga) von Jiří Stříbrný beiseite gelassen wurde. Das Buch wird von dem Kapitel „Die Entstehung des Faschismus und seine Entwicklung in Italien und Deutschland“ eingeleitet. Es handelt sich um eine verhältnismäßig einfache Zusammenfassung bekannter Erkenntnisse, weshalb sie in diesem Band ein wenig überflüssig wirkt. Im Eingangskapitel findet man darüber hinaus keinerlei Verweise auf die Fachliteratur, in der Bibliografie fehlen außerdem gänzlich fremdsprachige Werke zum Thema, einschließlich der theoretischen Literatur. Einige Feststellungen sind banal, z.B. dass „zu den Grundsteinen des Nationalsozialismus nationalistische Ideen gehört haben“ (S. 19), andere wiederum zu vage, allgemein oder verkürzt, auch wenn gerade sie nach einer Begründung oder genaueren Ausführung verlangen würden. Dazu gehört zweifellos die These, dass „die tschechischen Faschisten aus den Traditionen der Nationalen Erneuerung und der nationalistischen Wurzeln des 19. Jahrhunderts geschöpft haben“ (S. 13). P. führt auch grundlegende Wesenszüge von Programmen oder Ideen an, auf die sich der tschechische Faschis-

mus bezog, wie insbesondere den Widerstand gegen den Kommunismus und gegen das System der parlamentarischen Parteien sowie den allmählich stärker werdenden Antisemitismus und Chauvinismus. Er nennt auch die zwei größten Paradoxa nicht nur des tschechischen Faschismus: Einige Akteure brachten linke Ansichten in die Reihen der äußersten Rechten ein, und der Widerstand gegen das Deutschtum und die Deutschen (als eines der konstitutiven Hauptmerkmale des tschechischen Faschismus der 1920er und 1930er Jahre) konnte nicht verhindern, dass eine Reihe von Angehörigen der tschechischen extremen Rechten in den Jahren 1939-1945 mit der Okkupationsverwaltung zusammenarbeitete.

Es handelt sich also eher um einen Überblick. Der Leser findet die notwendigen Fakten, eine tiefere Analyse der Wurzeln des tschechischen Faschismus, seiner Stellung in der tschechischen (tschechoslowakischen) Politik, seines sozialen Hintergrunds und weiterer Zusammenhänge wird er vermutlich vermissen. Die Struktur des Buches führt dazu, dass es auf den Leser ein wenig monoton wirkt, wozu auch die nüchterne, deskriptive Sprache beiträgt. Die einzelnen Kapitel beinhalten eine Reihe von Details und Marginalien, und so lässt sich aus dem Buch nur mit Mühe ein umfassenderer Eindruck gewinnen, wie ihn Monografien oder Synthesen normalerweise anzubieten in der Lage sind. Deshalb ist auch das Fehlen einer abschließenden Zusammenfassung bedauerlich, die klären könnte, worin eigentlich das Spezifische des tschechischen Faschismus bestand. Ein gewisses Bild kann das Buch dennoch vermitteln, nämlich die geradezu bizarren Züge des tschechischen Faschismus. Dieser war in der tschechischen Gesellschaft in dem betreffenden Zeitraum eine Randerscheinung. Seine Träger waren mehrheitlich Einzelpersonen, deren Ambitionen nicht mit ihren Fähigkeiten übereinstimmten, wie insbesondere die Verläufe und Ergebnisse fast aller ihrer Aktionen beweisen. Aus der gegenseitigen Rivalität erklärt sich auch in wesentlichem Maße die deutliche Zersplitterung der tschechischen faschistischen Bewegung. Trotz der erwähnten Bedenken erfüllt das Buch die Intentionen, mit denen der Vf. angetreten ist. Es bietet den einerseits so notwendigen Überblick über die faschistischen Parteien, Bewegungen und Gruppierungen, über ihre Entstehung, ihre Hauptvertreter und Aktivitäten sowie andererseits eine Reihe von Informationen, die der Autor durch eine umfassende Auswertung des Materials in tschechischen Archiven zu Tage gefördert hat. Zweifellos liefert es einen Beitrag zur besseren Kenntnis der modernen tschechischen Geschichte. Durch die gewählte Form wird es darüber hinaus auch eine breitere öffentliche Leserschaft ansprechen.

Brno

Milan Řepa

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Band 7: Sowjetunion mit besetzten Gebieten I. Besetzte sowjetische Gebiete unter deutscher Militärverwaltung, Baltikum und Transnistrien. Bearb. von Bert Hoppe und Hildrun Glass. Oldenbourg. München 2011. 891 S., Kt. ISBN 978-3-486-58911-5. (€ 59,80.)

Der im Folgenden vorzustellende Band ist Teil der Quellenedition *Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland (VEJ)*. Innerhalb dieser Reihe handelt es sich um den ersten Teilband zu den Morden in der Sowjetunion und den annektierten Gebieten. Neben dem Baltikum und dem von rumänischen Truppen besetzten Transnistrien stehen die Gebiete unter deutscher Militärverwaltung im Mittelpunkt des von Bert Hoppe (Teil 1 und 2) und Hildrun Glass (Teil 3 zusammen mit Hoppe) besorgten Bandes.

Den Dokumenten steht eine ca. 80 Seiten umfassende Einleitung der Bearbeiter voran, die ihren Zweck voll und ganz erfüllt: Auf dem neuesten Forschungsstand fußend werden in knapper, aber immer problembezogener Weise die Entwicklungen und Ereignisse vorgestellt. Abgewogen im Urteil, versehen mit knappen, jedoch stets weiterführenden Annotationen werden die Leser mit dem ideologischen Hintergrund des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion ebenso vertraut gemacht wie mit den Mordaktionen der Einsatzgrup-